

ERSTE LOUISE JOHNSON STIPENDIATIN SIEHT GROSSE CHANCE AM CUI

EIGENE FORSCHUNG IN EINEN GRÖßEREN ZUSAMMENHANG STELLEN

Die Chemikerin Dr. Amanda Steber (Foto) von der University of Virginia hat als erste Louise Johnson Stipendiatin ihre Forschungsarbeit bei CUI aufgenommen. CUI-Vorstandsmitglied und Max-Planck-Nachwuchsgruppenleiterin Dr. Melanie Schnell sprach mit der Postdoktorandin über ihre Pläne für die kommenden zwei Jahre.

Frau Dr. Steber, woran werden Sie hier arbeiten?

Dr. Steber: Für meine Zeit am CUI plane ich, biologisch interessante Moleküle zu untersuchen und die chemischen Eigenschaften, die sie beeinflussen. Mit den zur Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten können wir anfangen, ein Verständnis der strukturellen Vielfalt und der Kinetik von Molekülen, zum Beispiel von Aminosäuren, aufzubauen. Außerdem würde ich gerne an Automatisierungsprozessen für die vorhandenen Instrumente arbeiten.

Warum sind CUI und Hamburg gute Standorte dafür?

Dr. Steber: Die Einrichtungen am CUI und in Hamburg bieten sich geradezu an für meine Projekte. Es gibt nicht nur die entsprechenden Instrumente, sondern auch eine große wissenschaftliche Gemeinschaft, von der ich profitieren kann. Ich finde es immer sehr hilfreich, die Einblicke und Meinungen anderer zu hören, die nicht in ein Projekt involviert sind. Manchmal können sie die Dinge aus einer anderen Perspektive betrachten.

Was erwarten Sie von Hamburg, Deutschland und Europa?

Dr. Steber: Ich freue mich sehr darauf, nach Hamburg zu ziehen. Es wird sicher ein paar Dinge geben, an die ich mich gewöhnen muss, aber ich denke, dass die Erfahrung insgesamt sehr schön sein wird. Während meiner Zeit am College bin ich relativ viel gereist, und es war immer einer meiner großen Wünsche im Ausland zu leben. Ich spreche zwar noch kein Deutsch, würde es aber liebend gerne lernen – wenn ich die Zeit dafür finde! Diese Erfahrung wird mich nicht nur wissenschaftlich bereichern, sondern auch kulturell. Ich freue mich auf die Entwicklung, die sie anregen wird.

Was könnten denn besondere Herausforderungen sein?

Dr. Steber: Es wird sicher sowohl professionelle als auch soziale Herausforderungen geben. Wie gesagt, spreche ich kein Deutsch, also werden die ersten Besuche im Supermarkt wohl eine interessante Erfahrung sein. Ich hoffe auch, dass ich nicht im öffentlichen Personennahverkehr verloren gehe. In Bezug auf die Forschung habe ich festgestellt, dass es immer schwierig ist, in eine neue Umgebung zu kommen, da man seine Erwartungen an die Ausstattung und das generelle Management der Laborflächen anpassen muss. Ich denke, dass ich nach einer Übergangsphase gut hineinpassen werde – allerdings werden wir an einigen schwierigen und zeitaufwändigen Projekten



arbeiten. Ich hoffe sehr, dass wir aussagekräftige Ergebnisse erzielen können.

Was bedeutet dieses Stipendium für Ihre zukünftige Karriere?

Dr. Steber: Das Stipendium ist eine Errungenschaft für mich. Ich hatte immer Zweifel an meiner Rolle in der wissenschaftlichen Gemeinschaft – aber als ich die Informationen über das Stipendium und vor allem auch über die Frau dahinter gelesen habe, hatte ich das Gefühl, auf dem richtigen Weg zu sein. Ich bin sehr daran interessiert, meine Arbeit in der Spektroskopie in einen übergeordneten Zusammenhang zu stellen, und ich denke, dass dieses Stipendium eine Chance dafür ist. CUIs Ziel ist es, die Bausteine der Natur zu analysieren und empirisch zu untersuchen, wie sich diese Systeme kontrollieren lassen. Dies stellt meine Arbeit in den Kontext eines größeren Bildes und wird auch meine zukünftigen Forschungsansätze weiterentwickeln.

Ein paar Worte zu Louise Johnson?

Dr. Steber: Louise Johnson war in verschiedener Hinsicht eine Pionierin. Zu einer Zeit, als es nur wenige Frauen in solchen Berufen gab, entwickelte sie sich zu einer führenden Wissenschaftlerin in der Biophysik. Ihre Hingabe zu ihrem Beruf, der gleichzeitig auch ihre Berufung war, ist beispielhaft und sie ist ein wunderbares Vorbild, zu dem Frauen aller Berufsfelder – insbesondere in den Naturwissenschaften – aufschauen können.

Liebe Frau Steber, haben Sie vielen Dank für das anregende Gespräch. ■

Das Interview führte Dr. Melanie Schnell auf Englisch.

Das Louise Johnson Fellowship wurde zu Ehren der 2012 verstorbenen Biophysikerin Prof. Louise Johnson eingerichtet und ermöglicht einer herausragenden Postdoktorandin für die Dauer von zwei Jahren in einer CUI-Nachwuchsgruppe zu forschen.